

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Band: - (1999)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

schauplatz

spitex verband kanton st. gallen • spitex verband kanton zürich

16. Februar

1999

Nr. 1

editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der Spitex Verband und der Verband Zürcher Krankenversicherer VZKV haben 1998 einen Vertrag und verschiedene Vereinbarungen unterzeichnet. Damit so, meinen wir, ist an dieser «Front» eine gewisse Ruhe eingekehrt.

Die Geschäftsstelle und die «schauplatz»-Redaktion können sich wieder vermehrt Themen widmen, die in letzter Zeit etwas vernachlässigt wurden. Dazu gehört vor allem der Bereich der hauswirtschaftlichen Spitex-Leistungen. Warum muss die öffentliche Hand diese Leistungen weiter subventionieren? Welche Einsatzkriterien gelten hier? Entstehen in diesem Bereich die neuen, zukunftsgerichteten Spitex-Angebote?

Wir wollen in den nächsten Nummern auf Fragen dieser Art eingehen, mit Diskussionsbeiträgen, mit Stellungnahmen und – so hoffen wir – auch mit Zuschriften von Ihnen.

Wir möchten gleichzeitig die Diskussion in zwei andern Bereichen anregen. Zum einen in Fragen der Ausbildung und zum andern beim Thema Kennzahlen. In der Spitex ist das Personal die teuerste, aber wichtigste Ressource. Investitionen in die Aus-, Weiter- und Fortbildung des Personals sind fester Bestandteil eines Spitex-Betriebsbudgets. Betriebswirtschaftliche Aspekte beschäftigen die Spitex-Leitungen in immer stärkerem Masse. Wir möchten auch in diesem Bereich praxisorientierte Informationen weitergeben und werden uns das Thema Kennzahlen vornehmen. Was sind Kennzahlen? Wozu dienen sie? Was nützen sie?

Und schliesslich wollen wir dem «schauplatz spitex» ein neues Kleid geben, damit diese Zeitschrift für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, noch attraktiver wird.

Hannes Zuberbühler, Geschäftsleitung

Hauswirtschaft – zu wenig anerkannt

Die Statistik der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich belegt es einmal mehr: Die hauswirtschaftlichen Spitex-Leistungen machen den grössten Teil, nämlich knapp 60% aller Spitex-Dienstleistungen aus. Die Unterstützung im Haushalt, die soziale Betreuung und Begleitung – diese hauswirtschaftlichen Leistungen aber werden ihrem zahlenmässigen Umfang zum Trotz nicht richtig gewürdigt.

In letzter Zeit war in der breiteren Öffentlichkeit oft von Spitex die Rede. Meist ging es dabei um die Kosten für die Krankenpflege (Tarife). Spitex, so mochte es manchmal scheinen, umfasst nur die ärztlich verordnete Krankenpflege.

Dass dem nicht so ist, zeigen die statistischen Daten. Und doch wird kaum über die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen gesprochen. Auch der Spitex Verband musste in letzter Zeit viel über Auseinandersetzungen und Verträge mit den Krankenkassen berichten.

Latente Geringschätzung

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen haben nicht den gleichen Stellenwert wie die Krankenpflege. Hauspflegerinnen und hauswirtschaftliche Mitarbeitende haben teilweise nicht dasselbe Image wie Krankenschwestern, obwohl sie den grössten Teil der Spitex-Leistungen erbringen. Hauswirtschaftliche Dienstleistungen haben meistens einen tieferen Preis als die Krankenpflege – und kosten die Benutzerinnen und

Benützer dennoch mehr, weil die Grundversicherung nichts mehr daran bezahlt.

Als es darum ging, auch hauswirtschaftliche Dienstleistungen (im Krankheitsfalle) in den kassenpflichtigen Leistungskatalog aufzunehmen (Sommer 1995), veröffentlichte die NZZ einen Artikel unter dem Titel «Kochen und Putzen auf Kosten der Kassen?». Kaum fassbar, aber spürbar lag darin eine gewisse Geringschätzung der hauswirtschaftlichen Leistungen.

Woher rührt diese geringere Wertschätzung der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen?

Leistungsrückgang

In den beiden Jahren 1996 und 1997 verzeichneten auch die verrechneten hauswirtschaftlichen Dienstleistungen im Kanton Zürich einen Rückgang von -4% (1996) und -5,2% (1997). Verzichten womöglich kranke und unterstützungsbedürftige Menschen auf hauswirtschaftliche Hilfe, weil diese zu

inhalt

	1	aktualitäten	st. gallen	Bildungs-angebote	16
editorial			7		
thema			7		
• Hauswirtschaft	1	• Spitex-Kosten • Arbeitsgesetz • Qualität praktisch	8	• Mitdenken – Mitdenken • Angebote der Lungenliga • Kostenberechnungsgrundlagen • Zusammenarbeitsprojekt	13 13 14 14
forum		zürich			
• Durchlässige Grenzen	3	aktuell	10		
• Prominente sehen Spitex	4	• Psychiatrie-Kommissionen	11		
• Angehörige und Spitex	5	• Kontrollverfahren • IGSA News	12		